

EINSCHÄTZSKALA ZUR KINDESWOHLGEFÄHRDUNG FÜR KINDER IM SCHULALTER (KIWO-SKALA SCHULKIND)

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)
Dr. Joachim Bense & Dr. habil. Gabriele Haug-Schnabel,
unter Mitarbeit von: Dipl.-Psych. Heike Schiller & Marcus Haselhofer, Soziologie M.A.
eine Studie im Auftrag des KJVS Baden-Württemberg

FVM 2016

Übersicht

2

- Einbettung – Kinder im Schulalter (6-14 Jahre)
- Aktuelle Meldedaten für Deutschland
- Vorstellung der KiWo-Skala Schulkind und ihrer Materialien
- Praxisstudie zur KiWo-Skala Schulkind
- Evaluation der KiWo-Skala Schulkind und ihrer Materialien
- Auswertung der eingesetzten Skalen
- Wie gingen die Einrichtungen mit einem Gefährdungsverdacht um?
- Rückfragen und Diskussion

FVM 2016

Ressourcen der Schulkindzeit

4

- Sicherheit und Anregung gebende Familienstruktur
- Gute schulische Lernbedingungen
- Sozial-emotionale Unterstützung durch Familie und Freunde

KINDER IM SCHULALTER

Die Einbettung

FVM 2016

Die „normale“ Entwicklung

5

- **Mädchen sind durchschnittlich in jedem Alter etwas weiter entwickelt als Jungen.** Dieser Geschlechtsunterschied ist auf eine unterschiedliche biologische Zeitskala zurückzuführen.
- Die **Vielfalt** bei Kindern ist in jeder Hinsicht so **groß**, dass **Normvorstellungen irreführend** sind.
- Die **Vielfalt in ihrem ganzen Ausmaß zu kennen** und als biologische Realität zu akzeptieren, ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, den **individuellen Bedürfnissen und Eigenschaften der Kinder gerecht zu werden**.

FVM 2016

Entwicklungsforscher Remo Largo: Der Blick auf das Kind Alle nicht individualisierten Angebote drohen zu scheitern!

6

- Erstklässler unterscheiden sich in ihrem Entwicklungsalter um mindestens 3 Jahre!
- Es gibt Siebenjährige, die ein Entwicklungsalter von 8 bis 9 Jahren haben und bereits lesen können.
- Andere Siebenjährige haben ein Entwicklungsalter von 5 bis 6 Jahren, ihnen fehlen sämtliche Voraussetzungen zum Lesen.
- Mit 13 Jahren variiert das Entwicklungsalter um mindestens 6 Jahre zwischen den am weitesten entwickelten Kindern und denen, die sich am langsamsten entwickeln

Das wäre alles kein Problem, wenn wir nicht Normen im Kopf hätten ...

7

- ... aber das Jahrmillionen erprobte **Grundprinzip der Evolution** ermöglicht unendliche Vielfalt bezüglich der von einem Individuum auszubildenden Eigenschaften und zu erwerbenden Spezialfähigkeiten, aber nur dann, wenn es eine **Lehr- und Lernatmosphäre** vorfindet, die **Verschiedenartigkeit** nicht nur akzeptiert, sondern **als Bereicherung empfindet**.

Entwicklungsaufgaben im Schulalter (R. Strätz)

8

- Da die Gruppe der Gleichaltrigen einen zunehmend größeren Stellenwert einnimmt, muss jedes Kind seine Position finden und die notwendigen sozialen Kompetenzen hierfür entwickeln.
- Die Entdeckung und Übernahme moralischer Kategorien als Maßstab für menschliches Handeln.
- Das Streben nach eigenverantwortlichem Handeln und nach Übernahme von Verantwortung.
- Die Aufgabe, die eigenen Interessen zu finden und zu pflegen.
- Die Notwendigkeit, ein angemessenes Selbstbild zu entwickeln.

Mit 6 Jahren kann es zu folgenden Veränderungen kommen:

9

- zu einer Welle erneuten Einnässens
- zu massiven Schlafstörungen
- zum Übergang zwischen unproblematischem Entwicklungstottern zu therapiebedürftigem chronischem Stottern
- zu sichtbaren ersten Folgen massiver Bewegungsdefizite
- zur Stabilisierung von Außenseiterpositionen
- **Aber auch ein differenzierter Kompetenztransfer zwischen den Kindern wird möglich:**
 - gemeinsames Planen und Denken: eine Idee erarbeiten und umsetzen und hierbei voneinander zu lernen.

Freunde haben, zu einer Gruppe gehören gewinnt an Bedeutung

10

- Das Vorhandensein von Freundschaften geht mit einer **Vielzahl positiver psychischer und verhaltensbezogener Folgen** einher, die sich bis ins frühe Erwachsenenalter nachweisen lassen.
- Im frühen Jugendalter neigen Kinder mit unsozialen und aggressiven Freunden dazu, selbst **unsoziale und aggressive Tendenzen** erkennen zu lassen ...
... oder suchen sich Kinder mit unsozialen und aggressiven Tendenzen eher Freunde, die selbst **unsoziale und aggressive Tendenzen** erkennen lassen .

1. Das Belohnungssystem

12

- der Nucleus accumbens, das Belohnungszentrum des Gehirns, ändert sein Aktivitätsmuster: es braucht im Schulkindalter bedeutend stärkere Reize, um etwas als belohnend zu empfinden und es einzuspeichern.

ERKENNTNISSE DER HIRNFORSCHUNG ZUM SCHULALTER ...

... und deren Konsequenzen für das Kindeswohl

2. Verbessertes Denkvermögen

- durch stärkere Vernetzung zwischen entfernt voneinander liegenden Hirnregionen.
- Es kommt zu Myriaden neuer Verschaltungen, mit deren Hilfe Informationen besser verarbeitet und gespeichert werden können
- eine gedankliche Hochzeit, vorausgesetzt es gibt genügend Denkfutter.

„Use it or lose it“

- Aber nur die Verknüpfungen, die jetzt häufig beansprucht werden, bleiben erhalten und werden durch den Gebrauch noch verstärkt.
- Komplexe Denken wird belohnt.
- Wird das Gehirn jetzt nicht gefordert, häufig, vielfältig und intensiv, schaltet es auf Sparflamme, die Rückschritte sind direkt in der Gehirnarchitektur nachweisbar.

3. Erst langsame Ausreifung des Präfrontalhirns

- Das Präfrontalhirn, die wichtigste Kontrollinstanz für Entscheiden und Handeln!
- Es braucht bis Anfang 20, um ausgereift zu sein. Alles, was mit Planung, Prioritätensetzung, Impulsregulation oder Abwägen von Konsequenzen zu tun hat, sollte jetzt eingeübt werden. Hierfür sind „Modell-Erwachsene wichtig, fehlen diese, droht Gefahr!

4. Der Mandelkern kann dominieren

- Da es dem Präfrontalhirn noch an Reifung fehlt, dominiert der Mandelkern. Dieser „alte“ Teil des Gehirns speichert bevorzugt Reaktionsmuster auf dramatische Ereignisse. Er ist für die alterstypische Begeisterung für Kampf, Thrill und Sensationssuche verantwortlich.
- Die hohe Risikobegeisterung geht mit einer noch mangelnden Abschätzung möglicher Konsequenzen des riskanten Verhaltens einher.

Und was bedeutet das für die Bezugspersonen?

- Kinder brauchen in diesen Jahren von ihren Bezugspersonen eine gute Begleitung und vielfältige Unterstützung, was jedoch ihrem steigenden Autonomiebedürfnis und immer stärker werdenden Wunsch nach eigenen Erfahrungen im Wege zu stehen scheint.
- die Begleitung muss sich angepasst verändern!

Die Bezugspersonen sind Vorbilder für

- Sozialkompetenz
- Klarheit und Ton der Meinungsäußerung
- Auftreten
- Aufgeschlossenheit
- Bewältigung sozialer Herausforderungen

Die Aufgaben der Erwachsenen

- Signale gegenseitiger Akzeptanz
- im Dialog bleiben, eine Gesprächskultur vorleben
- parental monitoring (wissen, wo die Kinder sind, was sie tun, mit wem sie Zeit verbringen)
- gegenseitige Aufmerksamkeit, sensible Wahrnehmung für Veränderungen
- Vorleben von Verantwortlichkeiten
- erste Autonomiebestrebungen „reif“ beantworten

Folgen defizitärer oder traumatisierender Kindheitserlebnisse

- Fehlende Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Keine Erfahrung beim Wahrnehmen, Entschlüsseln und Interpretieren sozialer Hinweisreize in Interaktionen
- Fehlende Handlungsplanung unter Einbeziehung der Intentionen anderer, wie auch der Antizipation der Bewertung eigener Handlungsfolgen durch andere
- Unzureichende kognitive Bewältigungsstrategien, meist aufgrund unzureichend ausgebildeter Stressbewältigung
- Frühe sexuelle Aktivität

Aktuelle Meldedaten für Deutschland

Quelle:

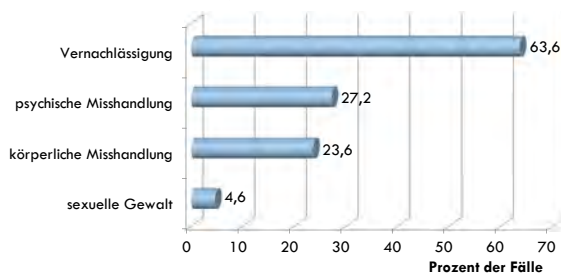
Statistisches Bundesamt 11.09.2015

Aktuelle Meldedaten für Deutschland

- Die Jugendämter in Deutschland haben 2014 in rund **124 000 Fällen nachgeprüft**, ob eine Gefährdung des Kindeswohls vorliegt
→ 7,4% mehr Fälle als 2013
- Von allen Verfahren bewerteten die Jugendämter **18 600 Fälle eindeutig als Kindeswohlgefährdungen**
→ gegenüber 2013 ein Anstieg um 8,2%

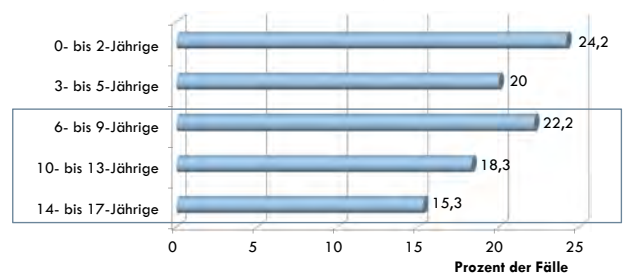
Kindeswohlgefährdung ist meist Vernachlässigung

Formen der Kindeswohlgefährdung in 2014
(destatis 11.9.2015)

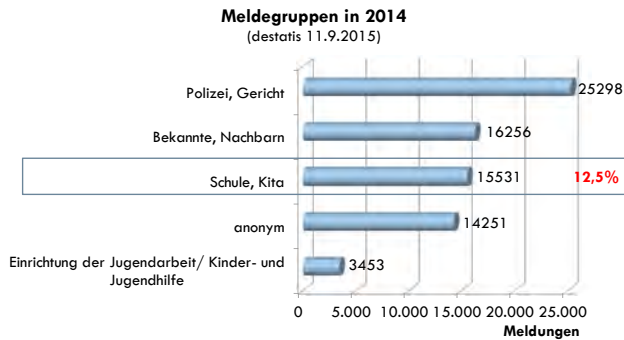


Kindeswohlgefährdung ist altersabhängig

Alter der gefährdeten Kinder in 2014
(destatis 11.9.2015)



Wer meldet Kindeswohlgefährdung?



Wie zuverlässig sind die Meldungen?

- Der Zuverlässigkeitsgrad der Meldungen aus **Schulen oder Kindertageseinrichtungen** lag bei **41,5%** - hiermit deutlich besser als die Meldungen von **Polizei (31,7%)**, **Verwandten (27,6%)** oder **Nachbarn (19,9%)**.
- Am genauesten waren die Meldungen von **Einrichtungen der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe**: sie lagen 2014 bei **59,9%**.

Vorstellung der KiWo-Skala Schulkind

EINSCHÄTZSKALA ZUR KINDESWOHLGEFÄHRDUNG FÜR KINDER IM SCHULALTER (KIWO-SKALA SCHULKIND)

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)
im Auftrag des KVJS Baden-Württemberg



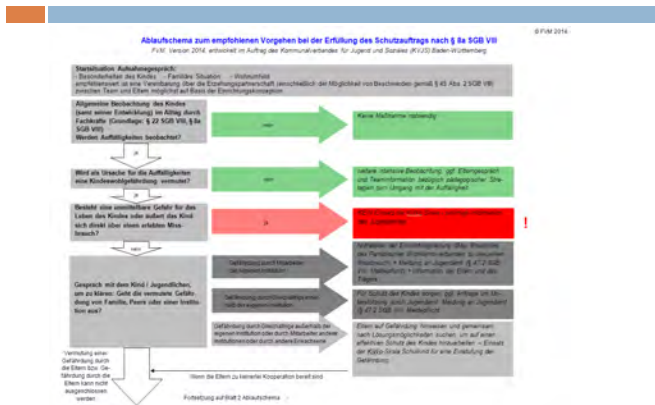
Arbeitsmaterialien

- **Ablaufschema** zum empfohlenen Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII
- **KiWo-Skala** Schulkind
- **Manual** (Begleitheft) zur KiWo-Skala Schulkind

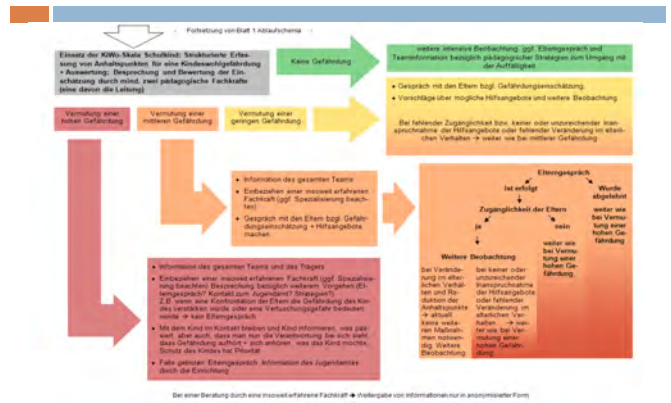
Arbeitsmaterialien

- Ablaufschema zum empfohlenen Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII
 - 2-seitiger Entscheidungsbaum
 - der erste Teil ist VOR Einsatz der KiWo Skala Schulkind zu prüfen
 - der zweite Teil folgt auf das Ausfüllen der Skala
- KiWo-Skala Schulkind
- Manual (Begleitheft) zur KiWo-Skala Schulkind

Ablaufschema Teil1



Ablaufschema Teil 2



Arbeitsmaterialien

- Ablaufschema zum empfohlenen Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII
- KiWo-Skala Schulkind
 - Fremdbeurteilungsverfahren zur Risikoeinschätzung einer Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII
 - kommt nur bei einem konkreten Vorverdacht auf Kindeswohlgefährdung zum Einsatz
- Manual (Begleitheft) zur KiWo-Skala Schulkind

Aufbau der KiWo-Skala Schulkind

Umfasst 10 Unterpunkte

- Auffälligkeiten beim Kind: 7 Unterpunkte
- Auffälligkeiten bei den Eltern: 3 Unterpunkte

Am Ende der Skala (Zusatzinformation)

- weitere Risikofaktoren für eine Kindeswohlgefährdung (=familienbiografische Merkmale)
- stärkende und schwächende Faktoren (=Merkmale der Persönlichkeit, der Familie und des Lebensumfelds des Kindes)

I. Auffälligkeiten beim Kind

- Ernährung und Versorgung
- Wohnen, Aufsicht und Schutz
- Auffälligkeiten in der Entwicklung (vermutlich auf mangelnde familiäre Anregung zurückzuführen)
- Auffälligkeiten im Sozialverhalten
- Psychische Auffälligkeiten
- Risikoverhalten/Substanzkonsum
- Körperliche Auffälligkeiten

II. Auffälligkeiten bei den Eltern

- Auffälligkeiten in der Beziehung zum Kind
- Allgemeine Auffälligkeiten der Eltern
- Verhalten bei Ansprache auf Auffälligkeiten/Missstände

Unterpunkte, Merkmale, Anhaltspunkte

Unterpunkte		z.B. 2 Wohnen, Aufsicht und Schutz	
	Merkmale	z.B. 2.3 Mangelnder Schutz vor Gefahren im familiären Umfeld	
	Anhaltspunkte	[Kind berichtet von Zugang zu potentiell schädigenden Substanzen oder Gegenständen (Beispiel: illegale Drogen, Alkohol, Zigaretten, potentiell lebensbedrohliche Medikamente)] Andere:	

Allgemeines/Grundprinzipien

- ☐ Altersabhängige Gewichtung der Auffälligkeiten
- ☐ Bearbeitung der Skala
- ☐ Ausprägung der Anhaltspunkte
- ☐ Vielschichtigkeit und Niedrigschwelligkeit
- ☐ Datenbasis
- ☐ Auswertung und Empfehlung zum weiteren Vorgehen

Altersabhängige Gewichtung der Auffälligkeiten

- ☐ Drei Altersgruppen werden unterschieden

2	Wohnen, Aufsicht und Schutz	Alter des Kindes		
		6;0 – 9;11 Jahre	10;0 – 11;11 Jahre	12;0 – 14;0 Jahre
2.3	Mangelnder Schutz vor Gefahren im familiären Umfeld [Kind berichtet von Zugang zu potentiell schädigenden Substanzen oder Gegenständen (Beispiel: illegale Drogen, Alkohol, Zigaretten, potentiell lebensbedrohliche Medikamente)] Andere:	3 ☐	2 ☐	2 ☐

Altersabhängige Gewichtung der Auffälligkeiten

- ☐ Drei Altersgruppen werden unterschieden

5	Psychische Auffälligkeiten	Alter des Kindes		
		6;0 – 9;11 Jahre	10;0 – 11;11 Jahre	12;0 – 14;0 Jahre
5.1	Rückgriff auf frühkindliche Verhaltensweisen [Kind greift zurück auf frühkindliche Verhaltensweisen (Beispiel: benutzt Babysprache; lutscht oder kaut ständig an Gegenständen oder Fingern; kotet oder nässt wieder ein (hat nach einer Phase der Ausscheidungsautonomie erneut wiederholt unwillkürlichen Harnabgang oder setzt Stuhl wiederholt in die Kleidung oder außerhalb der Toilette ab))] Andere:	1 ☐	2 ☐	2 ☐

Bearbeitung der Skala

Merkmal [in Klammer Anhaltspunkte für das Merkmal]

Wichtig: Zutreffende Anhaltspunkte bitte unterstreichen bzw. andere, vergleichbar gewichtige, Anhaltspunkte (unter „Andere:“) eintragen!

5	Psychische Auffälligkeiten	Alter des Kindes		
		6;0 – 9;11 Jahre	10;0 – 11;11 Jahre	12;0 – 14;0 Jahre
5.1	Rückgriff auf frühkindliche Verhaltensweisen [Kind greift zurück auf frühkindliche Verhaltensweisen (Beispiel: <u>benutzt Babysprache</u> ; lutscht oder kaut ständig an Gegenständen oder Fingern; kotet oder nässt wieder <u>ein</u> (hat nach einer Phase der Ausscheidungsautonomie erneut wiederholt unwillkürlichen Harnabgang oder setzt Stuhl wiederholt in die Kleidung oder außerhalb der Toilette ab))] Andere:	1 ☐	2 ☒	2 ☐

Ausprägung der Anhaltspunkte

5	Psychische Auffälligkeiten	Alter des Kindes		
		6;0 – 9;11 Jahre	10;0 – 11;11 Jahre	12;0 – 14;0 Jahre
5.1	Rückgriff auf frühkindliche Verhaltensweisen [Kind greift zurück auf frühkindliche Verhaltensweisen (Beispiel: benutzt Babysprache; lutscht oder kaut ständig an Gegenständen oder Fingern; kotet oder nässt wieder ein (hat nach einer Phase der Ausscheidungsautonomie erneut wiederholt unwillkürlichen Harnabgang oder setzt Stuhl <u>wiederholt</u> in die Kleidung oder außerhalb der Toilette ab))] Andere:	1 ☐	2 ☒ !	2 ☐

Ausprägung der Anhaltspunkte

Die beobachteten Anhaltspunkte (Gegebenheiten, Verhaltensweisen) sollen **erst** dann zu einer **Markierung** (Ankreuzung) des entsprechenden **Gefährdungsmerkmals** führen, **wenn** auch die **dazugehörige Ausprägung des Anhaltspunktes** („wiederholt“, „häufig“, „extrem“ etc.) **vorliegt**.

→ im Manual zur KiWo-Skala Schulkind gibt es hierzu präzisierende Informationen

Ausprägung der Anhaltspunkte

„wiederholt“	[hat nach einer Phase der Ausscheidungsautonomie erneut wiederholt unwillkürlichen Harnabgang oder setzt Stuhl wiederholt in die Kleidung oder außerhalb der Toilette ab]: 1x im Monat über mindestens drei Monate
--------------	--

Vielursächlichkeit – Beispiel 1



Vielursächlichkeit – Beispiel 2



Niedrigschwelligkeit

Die Merkmale der KiWo-Skala Schulkind können alle auf eine ganze Reihe verschiedener Ursachen zurückzuführen sein

→ Möglichkeit 1: Merkmale weglassen

→ Möglichkeit 2: Merkmale einbeziehen

→ die Merkmale sind niedrigschwellig

Datenbasis

Grundsätzlich sollten zur Beurteilung mindestens zwei Personen zusammenarbeiten.

Ein Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die das Kind ebenfalls kennen ist sinnvoll.

1. Für weitere Beobachtungen
2. Zur Absicherung der eigenen Einschätzung

Auswertung und Empfehlung zum weiteren Vorgehen

		Alter des Kindes		
1	Unterpunkt			
1.1	Merkmal	3☐	2☒	1☐
1.2	Merkmal	2☐	1☐	1☐
1.3	Merkmal	2☐	1☒	1☐
2	Unterpunkt			
2.1	Merkmal	3☐	3☐	3☐
3	Unterpunkt			
3.1	Merkmal	1☐	2☒	3☐

Auswertung und Empfehlung zum weiteren Vorgehen

Auswertung				
Ergebnis:	Vermutung einer hohen Gefährdung	Vermutung einer <u>weiteren Gefährdung</u>	Vermutung einer <u>geringeren Gefährdung</u>	Keine Gefährdung
Häufigkeit des Zahlenwerts = wie häufig ist ein einzelnes Zahlenwert (Überlegen Sie dies sich!) ...maliges	Eine Vermutung einer hohen Gefährdung liegt vor, wenn folgendes Ergebnis ermittelt wird: ☐ mind. zweimal die Wertung 3 oder ☐ mind. einmal die Wertung 3 und mind. zweimal die Wertung 2	Eine <u>weiterung einer Gefährdung</u> liegt vor, wenn folgendes Ergebnis ermittelt wird: ☐ mind. einmal die Wertung 3 oder ☒ mind. zweimal die Wertung 3	Eine Vermutung einer geringeren Gefährdung liegt vor, wenn folgendes Ergebnis ermittelt wird: ☐ mind. einmal die Wertung 2 oder ☐ mind. zweimal die Wertung 1	Eine Vermutung einer Gefährdung <u>nicht</u> vor, wenn folgendes Ergebnis ermittelt wird: ☐ keine Wertung oder ☐ einmal die Wertung 1
1 ... Wertung 1 2 ... Wertung 2 ... Wertung 3				
Empfehlungen zum weiteren Vorgehen: Siehe Ablaufschema				

Von wem geht die vermutete Gefährdung aus?

☐ (Selbst-)Klient(in)

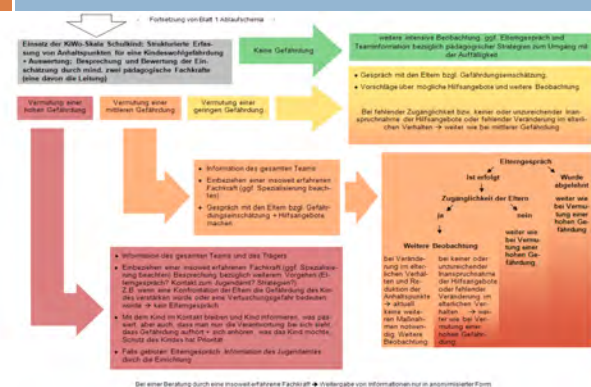
☐ Peers aus eigenem/anderer Einrichtung

☐ Lehrpersonen und Lehrer/Lehrerinnen und Erzieher bzw. andere pädagogische Fachkräfte: aus eigenem/anderer Einrichtung

☐ nicht feststellbar

☐ sonstige

Auswertung und Empfehlung zum weiteren Vorgehen - Ablaufschema Teil 2



Auswertung und Empfehlung zum weiteren Vorgehen

[illegible]

Ergänzende Dokumentation

Ergänzende Dokumentation

A. Erfolgte Kontaktaufnahmen

☐ **Elternsprache** geführt am _____ (Elternsprache bitte unter Benennung des Institut)

☐ **Kontakt mit insoweit erfahrener Fachkraft** ☐ nein ☐ ja, am _____

Ergebnis: _____

☐ **Kontakt mit Träger** ☐ nein ☐ ja, am _____

Ergebnis: _____

☐ **Kontakt mit dem Jugendamt** ☐ nein ☐ ja, am _____

Ergebnis: _____ (je nach Bedarf)

☐ **Kollegale Gespräche** mit Mitarbeitern anderer Einrichtungen (einschließlich Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern, Schulsozialarbeitern oder Schulsozialarbeitern) geführt am _____ mit _____

Ergebnis: _____

B. Bemerkungen (vereinbarte Schritte, Umsetzung, weitere Entwicklung)

[illegible]

Ergänzende Dokumentation

[illegible]

Arbeitsmaterialien

- Ablaufschema zum empfohlenen Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII

- KiWo-Skala Schulkind

- Manual (Begleitheft) zur KiWo-Skala Schulkind

Manual zur KiWo-Skala Schulkind

Manual zur KiWo-Skala Schulkind	
Einschätzskala zur Kindeswohlgefährdung für Kinder im Schulalter gemäß § 8a SGB VIII	
Version 2015, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM) im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg	
A	Vorstellung der KiWo-Skala Schulkind für den Praxiseinsatz
A.1	Warum eine Einschätzskala zur Kindeswohlgefährdung für Kinder im Schulalter?
A.2	Wozu dient die Skala?
A.3	Wann kommt die Skala zum Einsatz?
A.4	Was misst die Skala?
A.5	Wer füllt bzw. wer wertet die Skala aus?
A.6	Was folgt auf das Ergebnis der KiWo-Skala Schulkind (Empfehlungen des Ablaufschemas)?
A.7	Was folgt auf fehlende Zugänglichkeit der Eltern (Empfehlungen des Ablaufschemas)?
A.8	Wird sexueller Missbrauch nur über das Merkmal 6.4 erfasst?
A.9	Wie zuverlässig sind eigene Auskünfte des Kindes?
A.10	Wie wurden die Altersstufen definiert?
A.11	Genderspezifische
A.12	Umgang mit unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen
B	Theoretische Struktur der Skala
C	Entscheidungshilfen und Hinweise zum Ausfüllen der Skala
D	Anwendungsbeispiele für den Einsatz der Skala und Konsequenzen einer vermuteten Kindeswohlgefährdung

C Entscheidungshilfen und Hinweise zum Ausfüllen der Skala

1 Ernährung und Versorgung

1.1 Unzureichende Versorgung mit Nahrung beziehungsweise

Das Zutreffen dieses Merkmals setzt voraus, dass (einzelne) Anhaltspunkte mehrmals beobachtet wurden:

„häufig“	[häufig ohne Verpflegung für die Mittagspause]: bezogen auf den Beobachtungszeitraum im Durchschnitt 1 x pro Woche oder häufiger zu beobachten, über einen längeren Zeitraum, mindestens drei Wochen. (Merke: wenn ein Merkmal in einer Woche im Durchschnitt 1 x oder häufiger vorkommt, so kann es Wochen ohne Vorkommen geben, sowie Wochen, in denen das Merkmal mehr als 1 x vorkommt).
„auffallend“	[auffallend hungrig]: geht über das Maß, in dem andere Kinder sich über Hunger äußern, hinaus
„wiederholt“	[stiehlt wiederholt Lebensmittel]: mindestens 2 x innerhalb der letzten drei Monate
„mehrmals“	[bringt mehrmals verdorbene Nahrung mit]: mindestens 4 x innerhalb von zwei Monaten
„deutlich“	[deutlich über- oder unterernährt]: nach Einschätzung der Betreuer (als Orientierungshilfe kann die Wachstumskurve der BZgA dienen www.bzga-kindereubergewicht.de/adipo_mtp/pdf/wachstumskurve.pdf)
„auffällig verändert“	[zeigt plötzlich ein auffällig verändertes Essverhalten]: übermäßige Exzessivität eventuell verbunden mit Würgereiz. Plötzlich auftretende starke Aversionen gegenüber bestimmten Gerüchen oder Lebensmitteln können verschiedene Ursachen haben, sollten jedoch Anlass zum Nachfragen geben (→ da auch eine Traumatisierung auf Grund sexuellen Missbrauchs nicht auszuschließen ist).

Praxisstudie zur KiWo-Skala Schulkind

Studienverlauf

Laufzeit:
01.08.2013-16.09.2015



Zeitschiene	Projektschritt
01.08.-31.12.2013	Recherche und Aufarbeitung kinderpsychiatrischer und entwicklungspsychologischer Fachliteratur zum Alter 7 bis 14 Jahre. Kontaktaufnahme und Beratung durch Experten im Bereich Schulkindpädagogik, Jugendpsychiatrie bzw. Opferforschung.
14.01.2014	Informationsschreiben über das Forschungsprojekt an alle Stadt- und Landkreis- und Kreisangehörigen Städte mit einem Jugendamt in Baden-Württemberg durch den KVJS
17.02.2014	Informationsveranstaltung für interessierte Jugendämter im KVJS in Stuttgart
01.01.-31.05.2014	Erarbeitung der KiWo-Skala Schulkind und eines Begleitmanuals, um die Handhabung und den richtigen Einsatz der Skala zu gewährleisten
01.04.-31.5.2014	Gewinnung von Hort- und altersgemischten Einrichtungen mit Kindern im Schulalter zur Teilnahme an der Erprobungsphase durch die Jugendämter
06.06.2014	Durchführung einer Einführungsveranstaltung zur Vorstellung der Einschätzskala für Vertreter der beteiligten Einrichtungen
07.06.-27.06.2014	Erste Überarbeitung des Instruments auf Basis der im Rahmen der Einführungsveranstaltung von den Fachkräften in der Schulkindbetreuung erhaltenen Hinweise
Ende Juni 2014	Versand von KiWo-Skala und Begleitmaterialien an die beteiligten Einrichtungen
01.07.2014-30.04.2015	Erprobungsphase in den Projekteinrichtungen. Telefonische Hotline für Rückfragen zum Skaleneinsatz. Zeitnahe Rücklauf der pseudonymisierten Kopien der ausgefüllten KiWo-Skalen an die Forschungsgruppe. Telefonische Abklärung des jeweiligen Fallverlaufs mit den betroffenen Einrichtungen. Zu welchen Konsequenzen hat der Einsatz der KiWo-Skala im Einzelfall geführt (Elterngespräch, Kontaktaufnahme mit selb. Meldung Jugendamt usw.)?
24.02.2015	Aussendung eines strukturierten Fragebogens an die Einrichtungen zur Evaluation der KiWo-Skala-Materialien, der Projektphase und eventuellen Veränderungen im Team bezüglich des Umgangs mit dem Thema Kindeswohlgefährdung
01.04.-30.06.2015	Auswertung der eingegangenen KiWo-Skalen (Gefährdungsmeldungen), der Aufzeichnungen der telefonisch erfragten Fallverläufe und der Evaluationsbögen. Überarbeitung der KiWo-Skala Schulkind und der Begleitmaterialien
01.07.-31.07.2015	Erstellung des Abschlussberichts
16.09.2015	Abschlussveranstaltung zur Vorstellung der Studienergebnisse für die Vertreter der beteiligten Einrichtungen
15.10.2015	Präsentation der Studienergebnisse in der Herbstsitzung des LfHAs
29.02.2016	Veranstaltung zur Einführung der KiWo-Skala Schulkind in der Fachöffentlichkeit

Studienverlauf

- **Hohe Mitmachbereitschaft der teilnehmenden Projekteinrichtungen**
 - **42** der 44 Einrichtungen haben an der kompletten Projektphase teilgenommen, in 26 Horten (**62%**) war die KiWo-Skala Schulkind im „**Echteinsatz**“
 - nach der Praxistestphase **beurteilten 86%** der Einrichtungen die KiWo-Skala Schulkind und brachten Korrekturhinweise und Veränderungswünsche ein
 - alle 26 Einrichtungen, die eine Skala einsetzen konnten, gaben auch ein strukturiertes Feedback zu ihren Praxiserfahrungen ab

Beschreibung der Stichprobe

- Von Seiten des KVSJ-Landesjugendamtes konnten **19 Jugendamtsbezirke** für die Praxistestphase gewonnen werden
- Am Projekt KiWo-Skala Schulkind nahmen insgesamt **42 Einrichtungen aus 35 Städten und Gemeinden** in Baden-Württemberg bis Studienende teil



Beschreibung der Stichprobe

- Die am Projekt KiWo-Skala Schulkind teilhabenden Einrichtungen unterteilten sich in:
 - Horte an der Schule (44,4 %)
 - Schülerhorte (36,1 %) sowie
 - altersgemischte Einrichtungen (19,4 %).
- 7,1% der Einrichtungen boten ein besonderes Betreuungs- bzw. Förderangebot an – etwa in Form von integrierten Intensivplätzen für Kinder mit sozialen Auffälligkeiten (→ Kontakt zum Jugendamt vorhanden).

Evaluation der KiWo-Skala Schulkind

und ihrer Materialien (Manual, Ablaufschema)

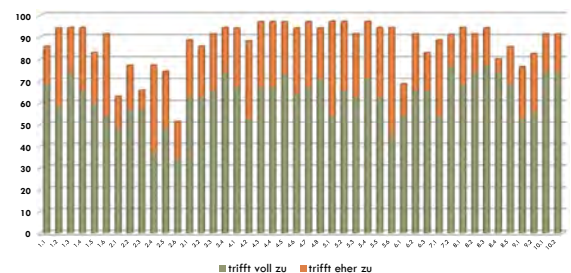


Evaluation der Arbeitsmaterialien

- Der Fragebogen bot neben
 - **standardisierten Fragen** zur KiWo-Skala Schulkind und ihren begleitenden Materialien
 - auch Gelegenheiten, in Bezug auf einzelne Merkmale **kritisch Stellung zu beziehen** und in
 - **offener Form Korrektur- und Ergänzungswünsche** einzubringen.

Inhaltliche Ausgestaltung der Merkmale

- In der inhaltlichen Evaluation erreichte die KiWo-Skala Schulkind mit einer **Gesamtzustimmungsrate von 86,9 %** über alle Merkmale einen sehr zufriedenstellenden Wert.



Inhaltliche Gestaltung

- Von den insgesamt 44 Gefährdungsmerkmalen
 - erreichten **26** Gefährdungsmerkmale Zustimmungswerten von **90% bis 97%**
 - lagen **10** Gefährdungsmerkmale im Bereich zwischen **80% und 90%** an fachlicher Zustimmung
 - erhielten **4** weitere Gefährdungsmerkmale eine Zustimmung im Bereich zwischen **70% und 80%**
 - lagen **4** Nennungen im eher moderaten Zustimmungsbereich von **50% bis 70%** und wiesen auf eine relativ geringe Zufriedenheit hin.

Inhaltliche Gestaltung

Die Gefährdungsmerkmale mit relativ geringen Zustimmungswerten, wie z.B.

- 2.1 „Wohnsituation“
- 2.3 „mangelnder Schutz vor Gefahren im familiären Umfeld“ sowie
- 2.6 „mangelnde Aufsicht bezüglich einer Datenweitergabe im Internet“

zeigen vermutlich die **Grenzen des Einblicks der pädagogischen Fachkräfte in die elterliche Beaufsichtigung der Kinder** in sensiblen familiären Alltagssituationen

Praxisrelevante Aspekte

- Die KiWo-Skala Schulkind kann den **komplexen Sachverhalt** zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung **verständlich darstellen** (97,2 %).
 - Die KiWo-Skala Schulkind lässt **Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung systematisch erkennen** (88,6%).
- **Gute Handhabbarkeit der KiWo-Skala Schulkind im pädagogischen Alltag.**

Sensibilisierung für das Thema „Kindeswohlgefährdung“

- Nach Einschätzung der Projekteinrichtungen
 - **sensibilisiert** die KiWo-Skala Schulkind für das Thema Kindeswohlgefährdung (fast 80%),
 - **erleichtert** deren **Früherkennung** (85,7%),
 - **lässt zielsicherer** auf Anzeichen im Kontext einer Gefährdungsvermutung **reagieren** (85,3%) und
 - gibt ausreichend **Sicherheit bei der Erfüllung des Schutzauftrages** nach § 8a SGB VIII (77,1%).

Kontakt und Austausch mit externen Stellen

- In den allermeisten Fällen ist durch die KiWo-Skala Schulkind der **fachliche Austausch mit externen Stellen angeregt** worden (86,1 %).
- In **40%** der Fälle kam es sogar zu einem **Ausbau der Beziehungen zu „insoweit erfahrenen Fachkräften“ und Jugendämtern**.
- **97,2%** der teilnehmenden Praxiseinrichtungen gaben an, dass die KiWo-Skala Schulkind die **Dokumentation von Kindern mit Gefährdungsverdacht unterstützt**.

Kritik an der KiWo-Skala Schulkind

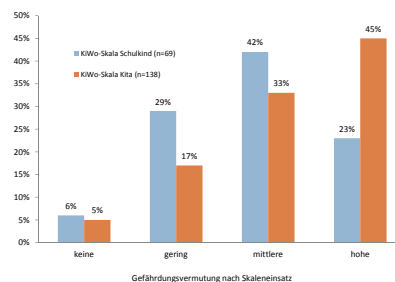
- Ein **Drittel** der Befragten gab an, die KiWo-Skala Schulkind schlage **zu schnell hinsichtlich einer Gefährdungsvermutung** an (37,2%).
- Diese Einschätzung kann
 - in einer zu hohen Gewichtung des Merkmals,
 - in unzureichenden Anhaltspunkten und Beispielen eines Merkmals oder
 - in der geringen Zustimmung hinsichtlich des Merkmals als solchem begründet sein

Die vergleichsweise geringere Gefährdungsvermutung relativiert die Kritik!

- Insgesamt ergibt sich für die Praxistestphase eine **Gefährdungsquote von 2,4%**
 - für Fälle im **hohen Gefährdungsbereich** beträgt die Gefährdungsquote **0,6%**
 - für **mittlere Gefährdungseinschätzungen** liegt die Quote bei **1,1%**
- innerhalb der Einrichtungen existiert **wenig Konsens** darüber, welche kindeswohlrelevanten Merkmale in welcher Weise eine unsachgemäße Gefährdungsvermutung nahelegen (**überwiegend Einzelnennungen**)
- viele der als zu sensitiv kritisierten KiWo-Merkmale stimmen zudem nicht mit den hohen Zustimmungsraten für diese Gefährdungsmerkmale (an anderer Stelle der Evaluation erfragt) überein

Die vergleichsweise geringere Gefährdungsvermutung relativiert die Kritik!

- Die **Gefährdungsquote** von 2,4% liegt **unter der in der Vorläuferstudie im Kindergarten** gefundenen (3,7%).
- Auch zeigte sich **seltener ein hoher Gefährdungsverdacht**



Evaluation des Manual

- Eine überwiegende Mehrzahl der Einrichtungen ist der Meinung, das Manual liefere **eindeutige Beschreibungen zu „gewichtigen Anhaltspunkten“** hinsichtlich eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung (88,2%).
- Die **Fallbeispiele** im Manual werden als **realistisch** eingeschätzt (88,9%).
- Insbesondere das **Durcharbeiten des Manuals** vor dem Einsatz der KiWo-Skala Schulkind sei **empfehlenswert**, um die Skala professionell anwenden zu können (88,9%).

Evaluation des Ablaufschema

- Das Ablaufschema bietet **klare Richtlinien zum weiteren Vorgehen** bei Gefährdungsverdacht (91,6%)
- und eine **gute Orientierung über die nächsten Schritte** bei Ermittlung eines Gefährdungsverdachts (91,4%).

Auswertung der eingesetzten Skalen

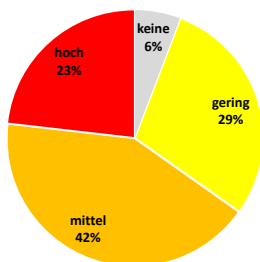
Eingetretene Gefährdungsvermutungen in der Erprobungsphase

Auswertung der eingesetzten Skalen

- Insgesamt wurde in der **10-monatigen Projektlaufzeit** (01.07.2014 bis 30.04.2015) bei **69 Kindern** eine KiWo-Skala Schulkind eingesetzt (2,6%).
- Bei insgesamt **2,4%** aller in den Horteinrichtungen betreuten Kinder ergab sich ein **Gefährdungsverdacht**.
- In der **Mehrzahl** der Fälle (71%) wurde eine **geringe bzw. mittlere Gefährdungseinschätzung** festgestellt

Ermittelte Gefährdungsvermutung während der Praxisphase

- Gefährdungsvermutungen bei 69 Skaleneinsätzen

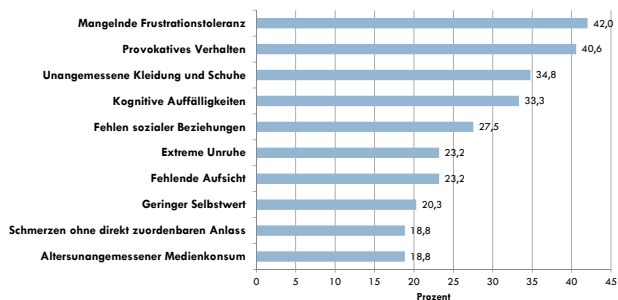


Ermittelte Gefährdungsquellen

Gefährdungsquelle	n	%
(Stief-)Eltern(teil)	39	56,5
Lebensumfeld/Lebenssituation	9	13,0
weitere Verwandte (ältere Geschwister, Großeltern)	2	2,9
Peers aus eigener oder fremder Einrichtung	1	1,4
Von den Fachkräften nicht zu ermitteln	18	26,1
Gesamt	69	100,0

Gefährdungsmerkmale

Die am häufigsten gekreuzten Gefährdungsmerkmale waren ...



Geschlechterunterschiede

- bei **Jungen** wurde insgesamt **1,5-mal häufiger** eine KiWo-Skala Schulkind eingesetzt (59,4 % vs. 40,6%)
- es lässt sich **keine generelle (statistisch signifikante) geschlechtsspezifische Tendenz hinsichtlich erfasster Merkmale** erkennen
- nur das Gefährdungsmerkmal 2.4 „**altersunangemessener Medienkonsum**“ wurde signifikant häufiger bei Jungen beobachtet

Wie gingen die Einrichtungen mit einem Gefährdungsverdacht um?

Fallverläufe

Fallverläufe - Elterngespräche

- Die Mehrzahl der Kinder (**60,9%**) war **bereits im Vorfeld** der Projektphase **als gefährdet im Blick**.
- In **94,2%** der Fälle fand **mindestens ein Elterngespräch** bezüglich einer eventuellen Gefährdung statt. In nur 5,8% wurde kein Elterngespräch geführt.
- Ein **Großteil der ersten Elterngespräche** bezüglich einer eventuellen Gefährdung wurde entweder **vor dem Skaleneinsatz oder innerhalb eines Monats** nach Ausfüllen einer Skala geführt.

(Nach Implementierung der KiWo-Skala Schulkind wird zu einem Skaleneinsatz vor dem ersten Elterngespräch geraten.)

Fallverläufe - Kontaktaufnahmen

- In nur 27,7% der Fälle wurde der **Träger** informiert.
- In 78,7% der Fälle erfolgte ein Informationsaustausch zwischen der Horteinrichtung und der **Schule**.
- In 50,7% der Fälle wurde der Kontakt zu einer „insoweit **erfahrenen Fachkraft**“ (ieF) gesucht.
- In 55% aller dokumentierten Skaleneinsätze kam es zu einem Kontakt mit dem örtlichen **Jugendamt**.

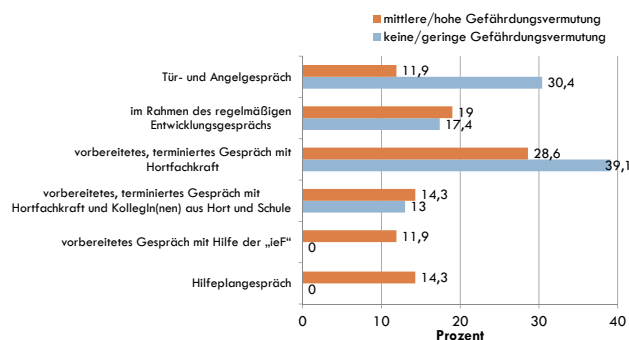
Fallverläufe - Abmeldungen

- In sechs Fällen (8,7%) kam es innerhalb der Projektlaufzeit zu einer Abmeldung des Kindes aus der Horteinrichtung. Die Abmeldungen stehen in Zusammenhang mit den von den Hortpädagoginnen angemerkten **Schwierigkeiten im Rahmen der Elternzusammenarbeit**:
 - In jedem der sechs Fälle wurden die Eltern bzw. in einem Fall die familiäre Situation als ursächlich für den Gefährdungskontext des Kindes gesehen.
 - Darüber hinaus gaben die pädagogischen Fachkräfte in diesem Zusammenhang an, die Eltern zeigten kein Verständnis für die Gefährdungssituation des Kindes oder eine mangelnde Kooperationsbereitschaft.

Fallverläufe – Elterngespräche im Detail

- Nach einer ermittelten Gefährdungsvermutung wurden mit 65 Familien (**94,2%**) insgesamt 104 Elterngespräche geführt. Davon waren 65 Erstgespräche (62,5%), 34 Zweitgespräche (32,7%) und 4 (3,9%) Drittggespräche.
- **63% der ersten Elterngespräch sowie 79,4% der zweiten Elterngespräche wurden gezielt vorbereitet und thematisierten die im pädagogischen Alltag beobachtete Kindeswohlgefährdung.**
- Hierbei gibt es einen signifikanten Zusammenhang zwischen der **Form der ersten Elterngespräche** und der **ermittelten Gefährdungsintensität**

Fallverläufe – Form der Elterngespräche



Fallverläufe – Empfehlungen und Vereinbarungen während der Elterngespräche

- Im Rahmen der Elterngesprächen wurden insg. 108 Empfehlungen und Vereinbarungen zur Verbesserung der Gefährdungssituation getroffen.
 - Dabei betrafen **45,4%** der Vereinbarungen das **Kind** (u.a. logopädische Behandlungen, den Besuch von therapeutischen Beratungsstellen, Nachhilfebetreuung oder die Vorbereitung des Kindes auf den Hortalltag).
 - **38,9%** der Vereinbarungen waren unterstützende Maßnahmen für die **Eltern** (z.B. monatliche Elternberatung durch einen Fachdienst, Schuldenberatung, regelmäßige Gespräche (Austausch) mit der Einrichtung).
 - In **15,7%** der Fälle sind die Vereinbarungen sowohl dem **Kind**, als auch den **Eltern** zuzurechnen (z.B. regelmäßige Gespräche zwischen Mutter und Kind, Verbesserung der Wohnsituation, Mutter-Kind-Kur).

Fallverläufe – Kontakt mit Träger

- In lediglich **27,7%** der Fälle kam es zu einer **Kontaktaufnahme mit dem Träger**.
 - Die Daten wurden dabei um solche Gefährdungsfälle bereinigt, die bereits im Vorfeld eines Skaleneinsatzes dem Jugendamt bekannt waren, sowie um weitere Fälle, in denen eine Abmeldung aus der Horteinrichtung erfolgt ist oder die Meldung an den Träger nicht im Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung stand
- Selbst bei **hoher Gefährdungsvermutung**, bei der eine Information des Trägers laut Ablaufschema dringend empfohlen wird, lag die Informationsquote nur bei **55,6%**

Fallverläufe – Kontakt mit der „insoweit erfahrenen Fachkraft“

91

- Die „insoweit erfahrene Fachkraft“ fungiert sowohl als beratende Instanz in Bezug auf die Planung des weiteren Vorgehens bei Gefährdungsvermutung, als auch als wichtige Ansprechpartnerin in Bezug auf anstehende Elterngespräche:
 - In dieser Studie bereitete sie im Vorfeld, das **Gespräch vor** (31,4%)
 - bzw. war an dessen **Durchführung aktiv beteiligt** (22,9%)
 - oder zumindest **beim Gespräch anwesend**, überließ aber der Hortfachkraft die Gesprächsführung (5,7%).

Fallverläufe – Kontakt mit der „insoweit erfahrenen Fachkraft“

92

- Gerade bei der Abklärung von hohen Gefährdungseinschätzungen spielt die „insoweit erfahrene Fachkraft“ auch eine **Rolle bei der Entscheidungsfindung, ob das Jugendamt zu kontaktieren ist**.

Fallverläufe – Kontakt mit dem örtlichen Jugendamt

93

- Insgesamt kam es in 25% aller geringen, in 55% aller mittleren und in 94% der hohen Gefährdungseinschätzungen zu einer Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt.
- Es handelt sich um einen hoch signifikanten Zusammenhang zwischen der **Höhe der Gefährdungseinschätzung** und der **Wahrscheinlichkeit, dass das Jugendamt eingebunden** wurde.
- Dabei waren etwa 45% der Kinder **dem Jugendamt** bereits im **Vorfeld** eines Skaleneinsatz **bekannt**.

Gefährdungsstufen und Folgemaßnahmen – Wie zuverlässig ist die gestufte Skalierung?

94

- Die Analyse der Fallverläufe und der dabei sichtbar gewordenen Handlungsschritte der Fachkräfte unterstreicht die **Zuverlässigkeit und die Zweckmäßigkeit der Gefährdungsklassifikation (gering, mittel, hoch)**.
- Ein **stärkerer Gefährdungsverdacht** erhöhte die Wahrscheinlichkeit, dass es zu **dringlicheren Reaktionen** von Seiten der Horteinrichtungen kam.
- Je höher die Gefährdungsvermutung auf Basis der KiWo-Skala Schulkind war, umso eher wurde ein **zweites Elterngespräch** geführt, der **Träger kontaktiert**, eine **insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen** oder **Kontakt zum Jugendamt** aufgenommen.
- Eine Ausnahme bildeten die **Erstgespräche**, die in Form einer generellen Abklärung mit **nahezu allen betroffenen Eltern** geführt wurden.

Folgemaßnahmen der Horteinrichtungen bei unterschiedlichen Gefährdungsstufen

95

